

STANS!

NR. 140

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE MÄRZ/APRIL 2025

Seite 2

Schön langsam im Dorkfern

Im historischen Stanser Zentrum haben Fussgänger bald Vortritt.

Seite 4

Grüner durchs Stanser Jahr

Mit spannenden Aktionen tut die Gemeinde nicht nur der Natur etwas Gutes.

Seite 6

Ein gefragter Hinhörer

Das «Echo vom Eierstock» über ausverkaufte Konzerte und den Umgang mit Kritik.



Bild: Staatsarchiv Nidwalden

Wer schaut zum Bach und zum Platz? Vor 175 Jahren stritt man sich mit der neuen Bezirksgemeinde um die Zuständigkeiten.

EDITORIAL



«Und gefällt's dir im Gemeinderat? Ihr seid ja schon recht jung.» Diese Frage beziehungsweise Bemerkung habe ich im letzten halben Jahr viele Male gehört.

Liebe Stanserinnen und Stanser, selbstverständlich dürfen Sie mir diese Frage auch zukünftig persönlich stellen – und dabei auch unsere Jugendlichkeit im Rat hervorheben. Dies schmeichelt vor allem unserem Herrn Gemeindepräsidenten. Ich gebe Ihnen jedoch gerne eine öffentliche Antwort auf die Eingangsfrage: Ja, die Arbeit im Gemeinderat gefällt mir sehr. Ich habe das Gefühl, mit vielen guten Menschen an sinnvollen, spannenden Projekten arbeiten zu dürfen und unser Dorf mitzugestalten. Das erfüllt und motiviert mich tagtäglich.

Bis bald in Stans!

Christina Amstutz,
Gemeindevizepräsidentin

GESCHICHTE: JUBILÄUM

Stans ist seit 175 Jahren eine Politische Gemeinde

Am 9. Mai 1850 konstituierte sich die «Bezirksgemeinde Stanz mit Kniri, Mättenweg und Niederdorf» als eine der neu geschaffenen elf politischen Verwaltungseinheiten Nidwaldens. Es geschah dies in Umsetzung der neuen Kantonsverfassung und erzwungen von der Bundesverfassung 1848.

Von Peter Steiner

Die 1840er-Jahre des 19. Jahrhunderts waren von schweren Turbulenzen bis hin zum Sonderbundkrieg im Jahre 1847 geprägt. In dem brachial geführten Streit um Weltanschauungen obsiegten die reformiert-liberalen Kantone gegen die katholisch-konservativen Stände in der Innerschweiz, mit auf der Verliererseite: Nidwalden. Der Widerstreit mündete 1848 in die Gründung des Bundesstaates und in eine für alle Kantone geltende erste Eidgenössische Bundesverfassung; dass Nidwalden sie mehrheitlich ablehnte, änderte nichts an der Verpflichtung, die neuen Grundfreiheiten auch hier umzusetzen.

Freie Niederlassung und Teilhabe

Dazu zählte das freie Niederlassungsrecht für alle Schweizer «christlicher Konfession», verbunden mit dem Genuss «aller Rechte der Bürger des Kantons» (Art. 41 BV 1848). Da davon die Mitbestimmung über Mitanteile an Gemeinde- und Korporationsgütern ausgenommen war, anerbot sich auf kommunaler Ebene keine althergebrachte Organisation, um die kantonsfremden Miteidgenossen, aber auch die Kantonsbürger anderer

Gemeinden ins kommunale Gemeinwesen als Stimmberechtigte aufzunehmen. So behalf sich die «Verfassung des Kantons Unterwalden nid dem Wald», erlassen von der Landsgemeinde vom 1. April 1850, mit der Einführung einer neuen Gemeindeart, indem sie die (damals) sechs Pfarreigemeinden «für die Verwaltung der Gemeindsangelegenheiten» in elf Bezirke «zerfallen» liess, darunter eben «Stanz mit Kniri, Mättenweg und Niederdorf». Es war dies das Gebiet, das der alten «Korporation der Dorfleute» am nächsten kam, die bis dahin auch das Wahlrecht für die Abordnung in den Landrat (kantonaes Parlament) innehatte.

Gebändigtes Stans

Die Umschreibung des Gemeindegebietes verfolgte unter anderem das Ziel, das als «Hauptort» mit Sitz der Kantonsbehörden bestimmte Stans – damals wirklich mit «z» geschrieben – nicht zu gross werden zu lassen: Die Pfarrgemeinde reichte von Stansstad über Ennetmoos bis nach Oberdorf, Büren und Dallenwil, die Genossenkorporation ihrerseits immerhin stanserhornseitig der

Engelberger Aa entlang bis zur Grenze von Dallenwil – wie heute noch. Weil nach der Niederlage im 1847er-Krieg auch hier sich liberal gesinnte Kräfte vermehrt zu Wort meldeten, entstand ein eigentliches Gerangel um die Zuständigkeit der Wahlen in den Verfassungsrat und dann in den Landrat. Im Ergebnis wurden die Wahlen schliesslich der Landsgemeinde zugewiesen, was die Liberalen um den Verlust ihres eh schon schmalen Einflusses fürchten liess. Trost fanden sie immerhin in der Abspaltung des bäuerlichen Oberdorf, das eine eigene Bezirksgemeinde und entgegen der natürlichen Geografie mit den Gebieten der Urten Waltersberg und Büren nid dem Bach verbunden wurde. Stans, in der Tendenz jetzt aufmüppig, war in die Schranken gewiesen.

Rat voll im Griff

Nach der Annahme der Kantonsverfassung setzte der Landrat die neuen Bezirksgemeinden unter Druck, sich baldmöglichst zu konstituieren. Unter dem Vorsitz des «erstgewählten (Land-) Ratsmitglieds» versammelten sich die Stimmberechtigten der neuen Gemeinde erstmals am 9. Mai 1850 im Stanser Rathaus zur Wahl des auf elf Mitglieder festgesetzten Gemeinderates. Sechs der erwählten Räte waren amtierende Mitglieder kantonaler Behörden, die meisten sasssen im zentralen Ortsteil Stans (5), je zwei in der Kniri, im Mättenweg und im Niederdorf. Erster Gemeindepräsident wurde Polizeidirektor Karl Jann,



Fortsetzung von Seite 1

einer der «massgebenden konservativen Politiker in Nidwalden». Überhaupt: Die Mehrheit des Rates war betont dem Alten zugetan, was sie aber nicht davor bewahrte, die der Bezirksgemeinde neu zugeteilten Aufgaben mit mehr oder weniger Lust zu erfüllen.

Kompetenzstreitigkeiten

Neben dem Vollzug aller «von höherer Behörde übertragenen Weisungen» hatte der Gemeinderat über die «öffentliche Sicherheit und Sittlichkeit» zu wachen, die Wirtshäuser zu beaufsichtigen, für «benötigte Löschanstalten» zu sorgen, die militärischen Einquartierungen zu organisieren, fremde Frauen und Witwen waisenamtlich und auch die «Gemeindsgüter» zu verwalten – wenn es denn solche gegeben hätte! Diesbezüglich blieb die neue Gemeinde ohne Ausstattung – das Vermögen in Form von Allmend und Wald verblieb der Genossenkorporation. Gleich an der ersten Sitzung nahm der Rat deshalb die Bildung eines Gemeindefonds in Aussicht und beschloss, mit der jetzt an sich um ihre Aufgaben gebrachten Dorfkorporation in Verhandlung zu treten, um deren Vermögen zu erben. Diese zeigte der jungen Konkurrenz allerdings die kalte Schulter, immerhin habe sie nach wie vor einen Teil des Dorfplatzes zu unterhalten. Die Tätigkeit der Dorfkorporation verlor sich indes schnell und nach dem Ableben des letzten Dorfvogtes im Jahre 1864 gelang endlich ihre förmliche Auflösung und der Vermögenstransfer an die Bezirksgemeinde. Auch mit der Genossenkorporation kam es anfänglich zu Konflikten, die recht harsch ausgetragen wurden: Beide beanspruchten die Aufsicht über die öffentlichen Plätze, Brücken und Bäche, bis der Landrat am 9. März 1853 die Kompetenz entschieden dem Gemeinderat zuwies.

Aufsicht über die Schule

Die Verfassung von 1850 schuf erstmals auch eine Schulpflicht für die Kinder. Da der bis dahin freiwillige Unterricht vollständig in den Händen der Pfarreien lag, erwies sich hier die Integration in die neue Gemeinde als besonders knifflig: Schulort für Oberdörfler war die Pfarrei Stans. Mit der Zuweisung der Wahl der weltlichen Lehrer und auch deren Besoldung an die Bezirksgemeinde ging Stans pragmatisch um: Zu diesbezüglichen Geschäften – und nur zu diesen – waren auch die Stimmberechtigten Oberdorfs zugelassen. Diese «Schulkreisgemeinde Stans», die von 1850 an von einem fünfköpfigen Schulrat angeführt wurde, ging 1877 förmlich in die selbstständige Schulgemeinde Stans-Oberdorf über.

«Aschenbrödel»

Die neue Gemeinde startete quasi mittellos. Die nach einem Jahr erstattete Rechnung wies Auslagen in der Höhe von 35 und Einnahmen von 69 Gulden aus (1 Gulden zu ca. Fr. 1.90). Mehr als zehn Prozent der Ausgaben wurden für die Anschaffung eines Gemeindegeldes und weitere 5 Gulden für die eines Protokollbuches verwendet. 16 Gulden kosteten die «Feuervisitationen» und 1 Gl. 32 Schilling ein «Extra-Trunk der Spritzenmannschaft bei der Brunst auf den Schinhalten». Die Einnahmenseite wies gerade mal drei Posten aus: eine «Gratifikation wegen guter Feueraufsicht» (26 Gl.), Niederlassungsgebühren Zugezogener (3 Gl.) und die Abgabe der Wirte für ihren Weinausschank (40 Gl.).

Ein Jahr später zeigte die jetzt in Franken geführte Rechnung Einnahmen von Fr. 630.68 und Ausgaben von Fr. 571.96. Regelmässige Steuern wurden noch nicht erhoben, so dass die Bezirksgemeinde in der Einschätzung des ehemaligen Landschreibers Franz Odermatt neben der «ältern, reichern Schwester» – gemeint ist die Genossenkorporation – das Leben eines «Aschenbrödels» fristete.

VERKEHR: SICHERHEIT

Im Dorfkern entsteht eine Tempo-20-Zone

Im historischen Zentrum von Stans soll es demnächst gemächlicher zu und her gehen: Auf vielen Nebenstrassen gilt dort künftig Tempo 20 statt wie bis anhin Tempo 30. Ausgenommen bleibt der Dorfplatz – aus praktischen Gründen.

Von André Getzmann

Schon bald heisst es im Stanser Dorfkern an vielen Orten: Fussgänger haben Vortritt. In der Spittelgasse, der Pfauengasse, der Schmiedgasse, der Spielgasse, der Marktgasse, der Mürgstrasse und auf dem Rathausplatz will der Gemeinderat Tempo 20 einführen. Die entsprechenden Signalisationstafeln und Bodenmarkierungen werden – vorbehaltlich möglicher Beschwerden – im Sommerhalbjahr angebracht.

«Mit der Geschwindigkeitsreduktion soll die Verkehrssicherheit verbessert und die Aufenthaltsqualität erhöht werden», sagt die zuständige Gemeinderätin Sarah Odermatt. Durch die Einführung einer Begegnungszone könne man dieses Ziel auf den betroffenen Strassen und Gassen, auf denen sich viele Fussgängerinnen und Fussgänger bewegen, erreichen.

Auch für Velofahrer heisst es bremsen

Nicht nur die Autofahrer sollen vom Gas, sondern auch die Velo- und E-Bike-Piloten.

«Insbesondere in der Schmiedgasse besteht ein erhöhter Anteil an Veloverkehr», erklärt Sarah Odermatt. Dieser hat in einer Begegnungszone keinen Vortritt mehr vor den Fussgängerinnen und Fussgängern. Man erhofft sich dadurch, dass die Velofahrer vorsichtiger fahren. Für die entsprechende Aufmerksamkeit an unübersichtlichen Stellen soll eine flächige Bodenmarkierung sorgen. Insgesamt würden insbesondere Schulkinder, Anwohnerinnen und die Kunden der Dorfläden und Restaurants profitieren, führt die Gemeinderätin aus. Zudem entstehe durch den Anschluss an die Tempo-20-Zone in der Nägelgasse eine durchgehende Begegnungszone.

Was ist mit dem Dorfplatz?

Ausgenommen von der künftigen Tempo-20-Zone ist der Dorfplatz selbst: Dort bleibt es bei Tempo 30. Der Grund dafür ist ein praktischer, wie Simon Fontana, Leiter Bauamt, erklärt. «Es müssten an allen Einfahrten des Dorfplatzes

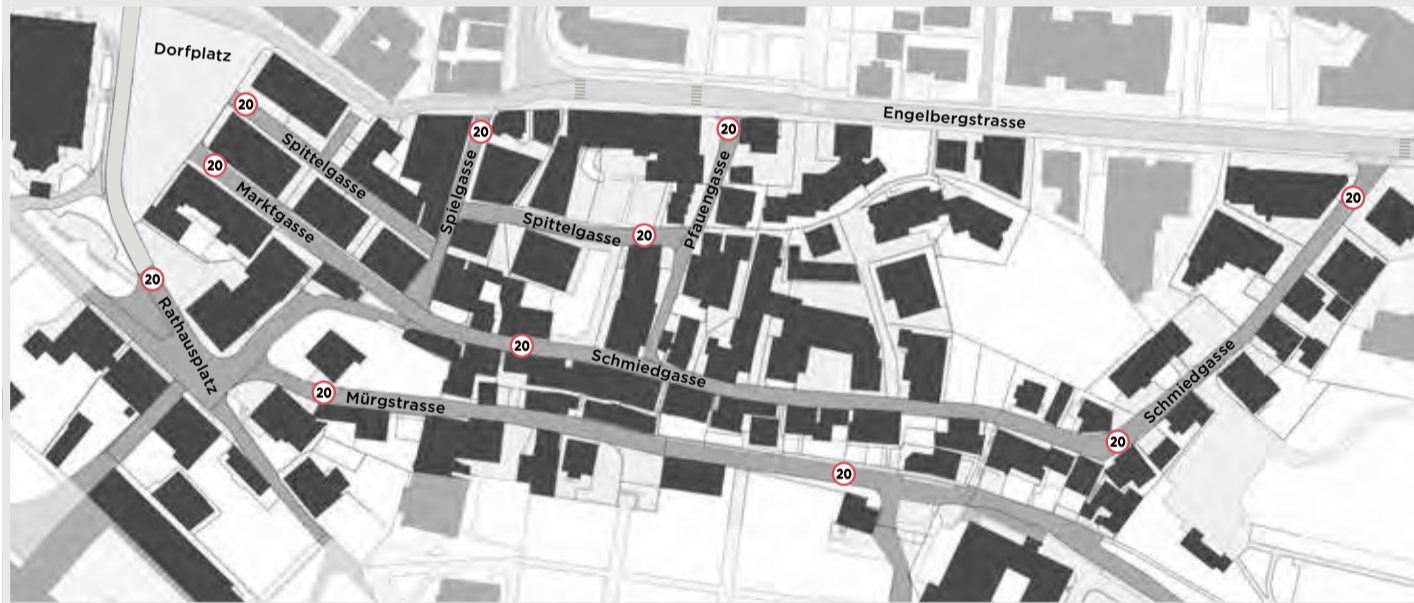
Schilder und Bodenmarkierungen angebracht werden.» Das Problem: Wenn überall am Platz Schilder stehen, dann wäre dies zu unübersichtlich.

Vom Tisch ist Tempo 20 auf dem Dorfplatz damit aber nicht: Laut dem Verkehrskonzept der Gemeinde ist eine Begegnungszone auch auf dem Dorfplatz und auf Bereichen der Stansstaderstrasse zu prüfen. Die Baudirektion Nidwalden hat zum Verkehr in Stans einen runden Tisch mit den Gemeinden Stans und Ennetmoos und mit Vertreterinnen und Vertretern der Landratsfraktionen initiiert. Dabei werden laut Sarah Odermatt nebst einer Entlastungsstrasse «Stans West» auch flankierende Massnahmen im Dorfkern diskutiert. «In diesem Rahmen thematisiert der Gemeinderat auch Möglichkeiten für die Erweiterung einer Begegnungszone im Bereich des Dorfkerns, inklusive Dorfplatz.»

Der Anstoss für die Verkehrsberuhigung im Dorfkern kam von den Anwohnenden. Die Massnahme entspricht dem Verkehrskonzept Stans, wonach die Verkehrsberuhigung im Dorfkern vorgesehen ist. Die Einführung der Begegnungszone wird nun vom Gemeinderat dem Kanton Nidwalden beantragt, dem die weitere Verfahrensleitung zukommt und der daher die öffentliche Auflage vornehmen wird. Dann ist es auch möglich, Beschwerde zu erheben.

Das gilt in einer Tempo-20-Zone

In einer Tempo-20- oder Begegnungszone haben Fussgängerinnen und Fussgänger grundsätzlich auf der gesamten Verkehrsfläche Vortritt, sie dürfen Fahrzeuge aber nicht unnötig behindern. Das Parkieren ist nur an gekennzeichneten Stellen erlaubt. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km/h.



In diesen Bereichen soll neu Tempo 20 gelten.

DORFLEBEN: ANLÄSSE

«Platz da!» – Jetzt sind wieder Projekte gefragt

Auf dem Stanser Dorfplatz wird vom 20. August bis zum 13. September wieder eine Menge los sein: Die Veranstaltungsreihe «Platz da! – Stans chund zämä» geht in die zweite Runde. Wer Lust hat, seinen Verein, sein Unternehmen oder seine Projekte vorzustellen, kann sich demnächst melden.

Von André Getzmann

Bewerben kann sich jede und jeder, der oder die Interesse hat, im Zentrum von Stans etwas für die Stanser Öffentlichkeit zu veranstalten. Letzten Spätsommer machten über 50 Veranstaltungen aus der Bevölkerung den Dorfplatz Stans zum kreativen Begegnungsort. Vor allem Vereine und Private hätten die Plattform

genutzt, wie Projektleiter Candid Wild erklärt. «Ich fände es schön, wenn auch noch mehr Unternehmen den Mut hätten, dabei zu sein.»

Weil die erste Ausgabe «sehr gut» angekommen ist, will das OK auch gar nicht viel an der zweiten Ausgabe schrauben. «Die Leute fanden es cool», sagt Candid

Wild. «Entsprechend werden wir den stimmigen Rahmen der Premiere im letzten Jahr auch bei der zweiten Ausföhrung übernehmen.» Er ist überzeugt, dass «Platz da!» den Stanser Dorfplatz wieder genauso schön beleben wird.

Bewerbungen können vom 11. März bis zum 11. Mai direkt auf der Website platz-da.ch eingereicht werden. Der Dorfplatz steht während der Veranstaltungsreihe täglich von 10 bis 22 Uhr zur Verfügung, eine Grundinfrastruktur mit Rundzelt, Bestuhlung, Stromanschluss und Bühne ist vorhanden. Zudem wird, wie im letzten Jahr, eine Buvette in Betrieb sein.

Weitere Informationen auf platz-da.ch.

AUS DEM GEMEINDERAT

Umlegung Dorfbach: Projekt sistiert

Nachdem die Stimmbevölkerung den Budgetkredit für die weitere Planung des Hochwasserschutzes im Stanserboden an der letzten Herbst-Gemeindeversammlung abgelehnt hat, verfolgt der Gemeinderat das Projekt nicht weiter. Das Schadenspotenzial im Talboden bleibt bestehen. «Die Gemeinde ist grundsätzlich dazu verpflichtet, die Bevölkerung und die Siedlung vor den festgestellten Gefahren zu schützen», sagt Gemeinderätin Sarah Odermatt. «Die Ablehnung des Budgetkredits durch die Gemeindeversammlung ist jedoch ein klares Signal dafür, dass derzeit insgesamt zu wenig Unterstützung in der Bevölkerung für eine Fortführung der Planungsarbeiten vorhanden ist.» Deshalb sistiert der Gemeinderat die Projektierung zur Verbesserung des Hochwasserschutzes mit der Öffnung und Umlegung des Stanser Dorfbachs.

Massnahmenplan ist aktualisiert

Der Stanser Gemeinderat hat im Rahmen seiner Winterklausur vom 4. Dezember 2024 gemeinsam mit der Verwaltungsleitung den Massnahmenplan 2024plus überprüft und nach einer zweiten Lesung am 27. Januar 2025 verabschiedet. Ein Projekt, das erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ist der neue Eichli-Park. Per 1. Januar 2025 wurden zudem drei wichtige Reglemente in Kraft gesetzt: die revidierte Nutzungsplanung sowie die revidierten Reglemente über die Wasserversorgung und die Siedlungsentwässerung. Ebenfalls abgeschlossen ist der Verkauf des Heizverbundes Tellenmatt-Pestalozzi: Die technischen Anlagen gehören seit Anfang Jahr neu der Genossenschaft Stans, und die Gemeinde ist neu Wärmekundin. Die Gemeinde konnte auch ihr Ziel erreichen, zusätzliche Lehrstellen zu schaffen, und auch das auf den Spiel- und Schulhausplätzen angestrebte Rauch- und Litteringverbot ist umgesetzt. Weitere umgesetzte Massnahmen auf www.stans.ch/leitbild.

Street-Art für den Eichli-Park

Der Eichli-Park wird noch bunter: Der Buochser Street-Art-Künstler Adrian Gander alias Anoy gestaltet mitten im Park eine farbige Bodenbemalung. Die Entwürfe dazu hat er mit Stanser Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Bereits im letzten Jahr hat die Kulturkommission das Projekt genehmigt, und eigentlich sollte es auch noch im letzten Jahr umgesetzt werden. Weil das Wetter aber nicht mitgespielt hat, ist der Projektstart nun in den Frühling verlegt worden. Sobald es etwas wärmer wird und die Luftfeuchtigkeit abnimmt, wird mit der Umsetzung begonnen. Bis Ende April sollte die Bemalung fertig sein – sofern das Wetter dann mitmacht.

A2-Brücken: Sanierung startet

Die beiden in die Jahre gekommenen A2-Überführungen Eichli und Tottikon werden in den kommenden Monaten saniert. Mit dem Gerüstbau kann voraussichtlich Ende April begonnen werden. Zwischen Mitte Mai und Mitte August sind dann die beiden Überführungen für den Verkehr gesperrt. Die Postauto AG wird die Haltestellen Spichermatt, Sportanlage Eichli und Oberstmühle in dieser Zeit nicht anfahren. Die Objektkredite für die Sanierung der beiden A2-Überführungen wurden an der vergangenen Herbst-Gemeindeversammlung genehmigt.

Verlängerung Baurecht

Der Gemeinderat möchte den Baurechtsvertrag mit der Genossenschaft Stans für das Eichli-Areal für die nächsten 50 Jahre verlängern. Er hat dem Genossenrat ein entsprechendes Gesuch gestellt, über welches die Genossenschaft Ende März entscheidet. Den Stanser Stimmberechtigten wird das Geschäft voraussichtlich an der Frühlings-Gemeindeversammlung vom 4. Juni zur Abstimmung unterbreitet.

GEMEINDE: † URBAN DIENER

La dernière valse pour un homme gentil

Am 11. Januar ist der ehemalige Leiter der Stanser Musikschule, Urban Diener, nach längerer Krankheit verstorben. Er hat sich um die Musikschule der Gemeinde Stans ausserordentlich verdient gemacht. Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter erinnern sich.

Von Peter Steiner



Urban Diener, Musikschulleiter 1984-2015.

Stephan Starkl, einst Sekretär der Schulgemeinde und jetzt Personalleiter der integrierten Gemeinde, kennt Urbans Lebens- und Ausbildungsweg: geboren 1951 in Immensee, Schulen dort und in Küsnacht, Ausbildung zum Primarlehrer am Seminar Rickenbach, dann 1972 die erste Stelle in Ennetbürgen, 1974-78 berufsbegleitende Ausbildung zum Musiklehrer an Volksschulen und ab 1978 Aufbau der Musikschule Ennetbürgen. Dazwischen und zusätzlich (wir entnehmen dies dem «Nidwaldner Volksblatt»): 1974 Übernahme der Direktion des Männerchors Frohsinn in Ennetbürgen und

1983 der Leitung des Kirchenchors in Buochs.

1984 wurde Urban Diener zum Leiter der Musikschule Stans gewählt. Nach einer unglücklichen Besetzung des Amtes oblag ihm der Neustart, der zweifellos gelang: «Während seiner Aera als Musikschulleiter hat sich die Musikschule Stans zu einer fortschrittlichen, gut ausgebauten Bildungsinstitution entwickelt», konstatiert Stephan Starkl.

Sprache, die verbindet

«Musik ist die Sprache, die wir alle verstehen. Sie verbindet und verband mich mit Urban», notiert uns Peter Kirchgessner, als Schulpräsident einst Dieners oberster Chef: «Urban leitete seine Musikschule mit viel Gespür und grossem Engagement. Sie war die «PR-Abteilung» der Gesamtschule. Durch unzählige öffentliche Anlässe ermöglichte er seinem Team und den Schülerinnen und Schülern ihre Musikbegeisterung nach aussen zu tragen.»

«KraBrumm», ein Musical zur Einweihung des Tellenmatt-Komplexes im Jahr 1996, oder «Kopfsalat» zum Jubiläum 40 Jahre Musikschule (2007) sind herausragende Beispiele dafür.

Kreativer Freiraum

Martin Schleifer, Violinlehrer an der Musikschule Stans und später selbst

Musikschulleiter in Buochs, würdigt: «Als herausragende Pionierleistung baute Urban über Jahrzehnte mit seiner überlegten und zielstrebigem Art die Musikschule Stans zu einer professionellen und heute unverzichtbaren Institution mit eigenem Gesicht auf.» Er habe den Musiklehrpersonen «viel kreativen Spielraum zugestanden und uns wann immer möglich unterstützt». Klavierlehrerin Judith Rigert bestätigt dies und ergänzt: «Urban verstand es, ein überaus vertrauensvolles Klima an der Musikschule zu schaffen.» Erika Reiser, Lehrerin für Blockflöte, legt eine Rose dazu: «Urban war der beste Chef, den ich je hatte, ich habe sehr gerne mit ihm zusammengearbeitet.»

Theaterpräsident in Sarnen

Urban Diener war massgeblich an der Projektentwicklung des Schulzentrums Tellenmatt beteiligt. Mit dessen Bezug im Jahre 1996 entstand in Stans ein eigentliches Kompetenzzentrum für Musik, das auch der Harmoniemusik, dem Orchesterverein, dem Männerchor und den Jodlerbuebe für Proben offensteht. Als Urban 2015 in Pension ging, mischte sich in Chopins «Valse de l'adieu» Dankbarkeit und Bedauern.

Nicht anders tönt es jetzt von Sarnen her, wo sich Urban weiter kulturell engagierte: «Urban Diener hat als Präsident der Theatergesellschaft mit seiner besonnenen Art massgeblich zur Entwicklung des Vereins beigetragen», schreibt Melchior Amgarten, und: «Seine Freude am Theater inspirierte alle, die mit ihm zusammenarbeiteten. Die Theatergesellschaft Sarnen wird Urban Diener ausserordentlich vermissen.» Alleine ist sie da wahrlich nicht.

STIFTUNG WEIDL: WERKSTÄTTE

«Die Bauarbeiten sind auf Kurs»

In der Werkstätte der Stiftung Weidli Stans ist die Arbeitssituation schon seit Jahren nicht mehr optimal. Nebst eingeschränkten Lagerkapazitäten sind auch die knappen räumlichen Verhältnisse ein Problem. Deswegen wurde im Sommer 2024 mit einem Neubau begonnen. Ein Zwischenbericht.

Von Mauro Truttmann

Es dauerte einige Jahre, bis der Neubau der Werkstätte in Angriff genommen werden konnte. Bereits 2014 haben die Verantwortlichen der Stiftung begonnen, das Projekt zu planen. Es folgte eine Machbarkeitsstudie im Jahr 2015 sowie ein Vorprojekt im Jahr 2017. Zudem musste die Gemeindeversammlung Stans der Teilrevision der Nutzungsplanung Umzonung Weidli zustimmen. Im Mai 2024 erhielt die Stiftung Weidli Stans die Baubewilligung. «Die Aufträge konnten mehrheitlich an Unternehmen aus der Region vergeben werden», meint

Markus Knupp, Geschäftsführer der Stiftung. Seit dem Baubeginn im August sind keine weiteren Schwierigkeiten aufgetaucht, «die Bauarbeiten sind auf Kurs». Im ersten Quartal des Jahres 2026 soll das Projekt fertiggestellt sein.

Baufortschritt via Webcam

«Mit dem Neubau erhalten Menschen an geschützten Arbeitsplätzen eine moderne, flexible und zukunftsorientierte Werkstätte», so Markus Knupp. Die Grösse des Neubaus ermögliche zudem die notwendige Weiterentwicklung der

geschützten Arbeitsplätze in Hinsicht der Arbeitssicherheit, der Ergonomie und der Logistik. Auch im energieeffizienten und nachhaltigen Bereich ist die Werkstätte ein Fortschritt. «Zudem ist der Bereich Arbeit, zu dem die neue Werkstätte gehört, beim Dienstleistungsangebot und der Erfüllung von Kundenaufträgen flexibler.»

Wie weit die Bauarbeiten sind, kann über eine Webcam auf der Website der Stiftung Weidli Stans mitverfolgt werden. Das Projekt liegt offenbar auch der Stanser Bevölkerung am Herzen, per Ende November 2024 sind bereits Spenden in der Höhe von rund einer Million Franken eingetroffen. Im zweiten Quartal des Jahres 2026 soll der Bezug der neuen Werkstätte erfolgen. Im Herbst desselben Jahres wird die Bevölkerung zum Tag der offenen Tür eingeladen und hat dann die Möglichkeit, die neuen Lokaltäten zu besichtigen.



So soll der Bau dereinst aussehen: Hier entstehen neue Arbeitsräume für Menschen mit Beeinträchtigung.

HERR LANDRAT SIE HABEN DAS WORT



Peter Waser, SVP

Geschätzte Stanserinnen und Stanser

In den letzten Jahrzehnten wurde so viel gebaut und verbaut. Kann es so weiter gehen? Was macht unsere zukünftige Generation? Wo findet sie noch bezahlbaren Wohnraum? Eine durchschnittlich verdienende Familie kann es sich kaum

noch leisten, eine genügend grosse Wohnung zu mieten, geschweige denn ein Eigenheim zu kaufen. Unsere Jungen suchen sich etwas in einer anderen Gemeinde oder ziehen in einen anderen Kanton, wo die Mieten oder ein Kaufobjekt noch bezahlbarer sind. Wollen wir das?

Müssen so viele Schülerinnen und Schüler studieren? Ich meine nein, unsere junge Generation hat heute die Möglichkeit, mit einer soliden Berufsausbildung und anschliessenden Fort- und Weiterbildungen sich bestmöglich für ihre Zukunft aufzustellen. Somit hätten wir wieder mehr Praktiker als Theoretiker. Wir müssen die Berufslehre wieder positiver ins Rampenlicht stellen und fördern.

Ich meine, in Sachen Verkehr sollten wir etwas mutiger unterwegs sein. So müssen Verkehrsprojekte längerfristiger gedacht werden: Zentralbahn-Bahnhof Länderpark mit Park and Ride. Diesen könnten die ÖV-Busse der Seegemeinden direkt über die Autobahn anfahren und müssten nicht über die bereits stark befahrene Buochserstrasse. Eine Entlastungsstrasse auf der A2 zwischen Stans-Süd und Stans-Nord mit Anschluss der Tottikonstrasse und der Spichermattstrasse könnte eine Beruhigung im Dorfkern bringen. Eine Tieferlegung des Bahnhof Stans sehe ich etwas kritisch. Zum einen wegen den Baukosten, zum anderen, und da sind meine Bedenken noch grösser, wegen des Grundwasserstroms. Ich würde eine Bahnhofvariante im Berg bevorzugen. Mir ist klar, bei solchen Projekten wird sich der Bund kaum beteiligen, die Kosten müssten der Kanton und die Gemeinde übernehmen. Hinausschieben verbessert die Verkehrssituation auch für künftige Generationen nicht.

Wie sieht es mit der Landwirtschaft in unserer Gemeinde aus? Die Anzahl der Höfe verringert sich stetig. Der Druck aufs Kulturland ist sehr gross. Denn, um bestehen zu bleiben, muss man sich entweder vergrössern, sich breiter aufstellen oder man geht einem Nebenerwerb nach. Das ergibt jedoch eine hohe Arbeitsbelastung der Bauernfamilien. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, die diese Arbeit sehen und wertschätzen, indem sie unsere regional produzierten Produkte und Dienstleistungen kaufen und geniessen.

Was mich stört, ist das gegenseitige Auspielen von biologisch und konventionell hergestellten Produkten. Der Kundschaft wird suggeriert, dass nur «Bio» gesund ist. Unseren Betrieb versuchen wir regenerativ zu bewirtschaften. Das heisst, den Boden zu beleben, Mikroorganismen zu fördern und Pflanzen zu stärken. Kunstdünger und synthetische Pflanzenschutzmittel werden nur gezielt eingesetzt, oder es wird, wo möglich, ganz darauf verzichtet. Also, wenn Sie in Zukunft einen Landwirt mit einem Düngestreuer oder einer Feldspritze sehen, ist es gut möglich, dass er natürliche Boden- oder Pflanzenstärkungsmittel ausbringt.

Peter Waser, Landrat SVP und Landwirt

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser Landrätinnen und Landräte zu einem frei gewählten Thema.

UMWELT: BEGRÜNUNG

Mit diesen Aktionen geht's grüner durchs Stanser Jahr

Die Energiestadt Stans fördert die Begrünung mit einheimischen Pflanzen. Dazu gleist sie regelmässig gemeinsam mit natur & umwelt ob-/nidwalden spannende Projekte auf. Eine Zusammenarbeit, die sich für die Stanserinnen und Stanser lohnt – aber auch für die Natur.

Von Andrée Getzmann

Ob auf dem Eichli-Park oder beim Spielplatz Klostermatt: Die Gemeinde Stans achtet bei ihren Projekten immer auch auf die Umwelt und die Biodiversität. Denn: Stans soll grüner werden, und zwar im wahrsten Sinn des Wortes. Grüne Flächen können viel Wasser speichern und kühlen bei Hitze die Umgebung. Darüber hinaus filtern sie Staub und Schadstoffe aus der Luft und bieten Nahrung und Verstecke für eine Vielzahl an Tieren.

Die Energiestadt Stans widmet deshalb durchs Jahr hindurch verschiedene Aktionen der Begrünung des Dorfes. «Besonders geschätzt wird zum Beispiel die

Wildsträucherabgabe, die jeweils im Frühling stattfindet», erklärt Gemeinderätin Sarah Odermatt. In den Jahren 2023 und 2024 wurden jeweils über 400 Sträucher bestellt. «Am beliebtesten sind Wildrosen, Holunder, Weiss- und Schwarzdorn.» Für dieses Jahr ist die Anmeldefrist bereits verstrichen, doch die Aktion ist auch für 2026 wieder geplant.

Einen Anlass, den man sich am besten direkt in die Agenda einträgt, ist der Vortrag von Gartenexpertin Silvia Meister – bekannt von Radio SRF – zum Thema «Tipps und Tricks zur naturnahen Balkon- und Gartengestaltung». Sie erklärt, wie man mit einheimischen Pflanzenarten erstens



Bild: Anna Poncet

Wildrosen gehören zu den beliebtesten heimischen Wildsträuchern.

GESUNDHEIT: UNTERSTÜTZUNG

«Man weiss gar nicht, wo man anfangen soll»

Caritas, Spitex, Sozialdienst, Pro Senectute, Rotes Kreuz: Wohin wende ich mich, wenn ich Hilfe bei der Pflege eines Angehörigen brauche? Eine erste Anlaufstelle ist die Spitex – und man soll dieses Angebot unbedingt nutzen, sagt Natalie Wiler, Leitung Pflege der Spitex Nidwalden.

Von Andrée Getzmann

Manchmal geht es schnell, und alles ist anders. Dann kann der Partner, die Mutter oder der Vater plötzlich nicht mehr richtig zu sich schauen oder wird, im schlimmsten Fall, bettlägerig. Was tun, wenn der oder die Angehörige Hilfe braucht, die man selber nicht leisten kann? Die Antwort ist nicht ganz einfach. «Ein Pflegefall zuhause betrifft in der Regel mehrere Stellen – von Finanzen über Mahlzeitendienst bis zur Krankenpflege», sagt Janine Risi, Sachbearbeiterin Soziales der Gemeinde Stans. «Die Erfahrung zeigt, dass viele überfordert sind mit all den Stellen und den verschiedenen Formularen – man weiss gar nicht, wo man anfangen soll.»

Welches Thema steht im Vordergrund?

Janine Risi hilft bei Anfragen und weist auf die zuständigen Stellen, welche man auch auf dem Portal Gesundheit Alter Nidwalden, info-nw.ch, des Kantons findet: «Hier sind die Kontakte der wichtigsten Fachstellen vermerkt und man findet Antworten auf häufig gestellte Fragen.» Als Koordinatorin und erste Anlaufstelle ist die Spitex

aufgeführt, die ein Informationstelefon betreibt. «Ich empfehle in jedem Fall, mit uns Kontakt aufzunehmen», sagt Natalie Wiler, Leitung Pflege der Spitex Nidwalden. Die Organisation bekommt häufig Anfragen, zumal sie sich dafür einsetzt, dass Menschen möglichst lange in ihrem Zuhause bleiben können. «Wir werden zum Beispiel angefragt, wenn die betagte Mutter plötzlich nicht mehr richtig kochen kann. Dann führen wir ein Beratungsgespräch und klären ab, welches Thema im Vordergrund steht.» Das Beratungsgespräch und die Bedarfsabklärung werden nach einem ersten telefonischen Kontakt vereinbart. Pro Pflege-Einsatztag wird eine Patientenbeteiligung von Fr. 15.35 verrechnet, diese muss der Klient, die Klientin selbst bezahlen. Die restlichen Kosten werden laut Spitex über die Grundversicherung und den Kanton Nidwalden als «Restfinanzierung» abgerechnet.

Die sozialen Leistungserbringer im Kanton sind laut Natalie Wiler gut vernetzt und kennen die verschiedenen Angebote. «So können wir an die richtigen Stellen verweisen, wenn beispielsweise

Garten und Balkon schön gestaltet und zweitens gleichzeitig etwas Gutes für die Insektenwelt tut. Der Vortrag findet am Montag, 14. April, von 19 bis 20.30 Uhr im Spritzenhaus statt. Er ist öffentlich und die Teilnahme ist kostenlos.

Für Gartentipps kann man sich auch das ganze Sommerhalbjahr über an die Gartenberatung Stans wenden (Tel. 041 610 90 30, info@naturiamo.ch). Eine Fachperson schaut sich auf Wunsch einmalig und fast unentgeltlich den Garten an.

Pflanzenaustauschbörse und Kräuterpesto

Weiter geht es dann im Begrünungsjahr am Wochenmarkt vom Samstag, 17. Mai. Dort findet von 8 bis 12 Uhr eine Standaktion im Rahmen des «Festivals der Natur» statt. Unter anderem organisiert die Energiestadt Stans eine Pflanzenaustauschbörse. Wie das geht? Interessierte können ihren heimischen Wildpflanzennachwuchs mitbringen und gegen andere Wildpflanzen eintauschen. Zudem können Gartenbesitzer und -besitzerinnen von einer Gartenberatung profitieren. Weiter wird Pro Natura Wildstauden abgeben, und naturiamo lädt zu einer Kräuterpesto-Werkstatt ein.

Gegen Ende der Sommerferien, am Mittwoch, 13. August, geht es mit naturiamo auf einen Wildpflanzen Spaziergang. Wussten Sie, dass Wegwarten in kultivierter Form jeden Winter auf unseren Tellern liegen? Und Schafgarben nicht nur der Verdauung dienen im Tee, sondern uns auch in die Zukunft blicken lassen? Auf dem Spaziergang durch Stans erfährt man darüber hinaus, woher Flockenblume, Königskerze, Dost und Hirschnägelchen ihren Namen haben.

jemand nicht mehr alleine zum Arzt kommt oder Rechnungen unbezahlt bleiben und dabei Unterstützung notwendig wird.»

Die Spitex selbst bietet ein breites Spektrum an gesundheitsspezifischer Hilfestellung an, kann dem Bedarf entsprechend mehrfach täglich oder bei punktueller Unterstützung auch nur alle zwei Wochen vorbeikommen. «Der Grad der Unterstützungsbedarfs ist ausschlaggebend, und wie das Familiensystem und das Umfeld aussehen», sagt Natalie Wiler.

«Dafür gibt es Fachpersonen»

Die Pflegefachfrau rät, sich in jedem Fall Unterstützung zu holen – auch wenn gewisse Leistungen etwas kosten. «Es gibt Stellen, die bei der Finanzierung weiterhelfen können.» Beispielsweise könne man Pro Senectute zur Beratung beiziehen oder sich als pflegende Angehörige bei der Caritas anstellen lassen. «Oder es gibt Organisationen, die sich spezifisch für die Unterstützung kranker Menschen einsetzen, wie etwa die Krebsliga.» Wichtig ist Natalie Wiler zu betonen: «Man muss nicht selber die Lösungen finden, dafür gibt es Fachpersonen.»

Informations-Telefon 041 612 16 16: Mo–Fr, 7.30–12 Uhr/13.30–17 Uhr; es wird von Fachpersonen der Spitex Nidwalden bedient.

Beratungsstelle Pro Senectute: Mo–Do, 8–10 Uhr, 041 610 25 24/041 610 25 62.

PERSONELLES

Dienstjubiläen

Die folgenden Mitarbeitenden dürfen in den Monaten März und April ein Dienstjubiläum feiern:

10 Jahre

Gaby Witzke, Stellvertreterin Leiter Finanzen

15 Jahre

Martina Kobi, Primarlehrperson

25 Jahre

Erika Joller-Wigger, Raumpflegerin Schulzentrum Pestalozzi

Für ihren langjährigen Einsatz und ihre Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans und gratuliert herzlich.

Austritt

Folgende Mitarbeiterin verlässt nach mehr als 10 Dienstjahren die Arbeitgeberin Gemeinde Stans:

Silvana Di Domenico, Stans, Raumpflegerin Schulzentrum Pestalozzi (Pensionierung)

Ein herzliches Dankeschön für den langjährigen Einsatz und alles Gute für die Zukunft.

Eintritte

Julia Sophie Baumann, Mitarbeiterin Hauswirtschaft im Wohnhaus Mettenweg, seit 2. Oktober

Regula Berlinger, Pädagogische Betreuerin Tagesstrukturen Quadro, per 1. März

Elia Isler, Mitarbeiter Jugendarbeitsstelle, seit 1. Januar

Daisy Kuliskiewicz, Soziokulturelle Animatorin, Fachbereich Generationenvielfalt, per 1. April

Herzlich willkommen bei der Gemeinde Stans und viel Freude und Befriedigung in der neuen Tätigkeit.

Stephan Starkl

IN MEMORIAM

† Trudy Schilter-Portmann

Am 10. Februar verstarb Frau Trudy Schilter-Portmann im hohen Alter von 95 Jahren. Frau Schilter war als «Fräulein Portmann» in den 1950er-Jahren eine der ersten weltlichen Primarlehrerinnen im Kniri-Schulhaus. 1982 bis 1986 vertrat Trudy die Anliegen des Demokratischen Nidwalden im damaligen Schulrat. Der Schule blieb sie auch später als Lehrperson für Deutsch als Zweitsprache treu. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

AUS DER SCHULE

Neue Öffnungszeiten Schuladministration

Aufgrund des wachsenden Angebots an digitalen Kommunikationskanälen ist die Frequentierung der Schuladministration stetig zurückgegangen. Die Kontaktaufnahme seitens der Bevölkerung erfolgt in den allermeisten Fällen online, per Mail oder telefonisch. Darum werden die Öffnungszeiten den veränderten Kundenbedürfnissen angepasst. **Nach den Fasnachtsferien, also ab dem 10. März, ist die Schuladministration täglich von 8.00 bis 12.00 Uhr für den externen Publikumsverkehr geöffnet.** Terminvereinbarungen ausserhalb dieser Öffnungszeiten sind nach wie vor möglich.

Elternbildungsanlass

Der letzte Kurs der Reihe «Starke Eltern – starke Kinder» zum Thema «Neue Autorität in der Erziehung – Das Geheimnis starker Eltern» findet am **Dienstag, 25. März 2025, um 19 Uhr** statt. Ort: Büro der Schulsozialarbeit (Schulareal Pestalozzi, Turnhallegebäude, 1. Stock); Leitung: Tanja Kaiser; Kosten: 40 Franken, zahlbar vor Ort; Anmeldung an: tanja.kaiser@nw.ch.

Gabriela Zumstein

MUSIKSCHULE: BERATUNGSTAG

Musik ist sozialer Klebstoff – sie verbindet

Musik zu machen ist weitaus mehr als ein schöner Zeitvertreib. Musik produziert Glückshormone, die helfen können, Krisen zu bewältigen. Und dass die Musik positive Effekte auf die physische und psychische Gesundheit des Menschen hat, ist wissenschaftlich bewiesen.

Von Gabriela Zumstein



Bild: zVg

Örgeli-Girls in Action.

Macht Musik wirklich schlau? Dies wollen Wissenschaftler jedenfalls in diversen Studien belegt haben. Die Wahrheit ist erst auf den zweiten Blick erkennbar. Natürlich lassen sich durch das Einstudieren einer Beethoven-Sonate nicht automatisch komplexe Mathegleichungen lösen. Jedoch werden mit dem Musizieren gleich mehrere Grundlagen für die Entwicklung eines Kindes auf spielerische Weise stimuliert. Dazu gehören Wahrnehmung und Aufmerksamkeit,

Gedächtnis und Sensomotorik sowie emotionale und soziale Intelligenz. All diese Werte sind für heranreifende Kinder und Jugendliche ebenso wichtig wie das Schreiben von guten Mathenoten.

Nie zu alt!

Wie oft erwischen wir uns dabei zu denken, dass wir zu alt für irgendetwas sind? Man muss durchaus nicht jeden Produkt- und Modetrend mitmachen. Aber ein Instrument lernen? Warum nicht, schliesslich

ist es nie zu spät, ein neues Hobby anzufangen. Musizieren ist seit Jahrhunderten in unserer Kultur verankert. Hinzu kommt: Gemeinsam musizieren macht Spass! An der Musikschule Stans hat die Ensemblearbeit eine lange Tradition. Sie wirkt als «sozialer Kleber». Beim gemeinsamen Musizieren begegnen sich die Musikschüler und -schülerinnen auf unvergleichliche Weise – sei es in der Band, im Örgeliensemble oder im Orchester. Alle stellen sich aufeinander ein, erleben diese gemeinsamen Vibes mit Tönen, Harmonien und Grooves in Raum und Zeit. Logisch, dass sich vor, zwischen und nach dem Musikmachen immer wieder Gelegenheiten zum Austauschen oder Fachsimpeln ergeben. Das ist Lebensschule pur – und nicht selten werden Freunde fürs Leben gefunden!

Ausprobieren – jetzt!

Die Musikschule Stans steht für hochwertigen Musikunterricht in allen Stilrichtungen – von klassischer Musik über Rock, Pop und Jazz bis zu Volksmusik aus aller Welt. In wöchentlich über 300 Stunden können hier alle Menschen – ob Gross oder Klein – lernen, Musik zu machen. Wer noch unsicher ist, welches Instrument zu ihm passt, bekommt am Informations- und Beratungstag vom Samstag, 22. März, die Gelegenheit, Instrumente auszuprobieren, Lehrpersonen kennenzulernen und Fragen zu stellen. Das Programm: 9 Uhr: Kinderkonzert im Pestalozzisaal, 10.15 – 11.45 Uhr: Instrumentenvorstellung im Gebäude Tellenmatt 1. Informationen unter musikschule-stans.ch.

NIDWALDNER MUSEUM: MEILENSTEINE

«Jetzt mal ehrlich: Wie halten Sie es mit der Mobilität?»

Das Nidwaldner Museum greift Jahr für Jahr einen speziellen Aspekt aus der Geschichte Nidwaldens heraus und bringt ihn im «Salzmagazin» attraktiv zur Darstellung. Heuer ist die Ausstellung der Mobilität gewidmet, die Nidwalden innerhalb kürzester Zeit enorm verändert hat.

Von Peter Steiner

«Das Thema Mobilität ist ambivalent», sagt Carmen Stirnimann, Leiterin des Nidwaldner Museums, und meint: «Einerseits ist sie Grundlage für Wirtschaftswachstum und Wohlstand, aber auch Ursache von Luftverschmutzung und Lärm.» Allein dies wäre schon Grund genug, um sie zum Jahresthema des Museums zu machen, aber für Nidwalden kommt ein einmaliger historischer Entscheid hinzu: 1954 hat die Landsgemeinde bestimmt, sowohl die Stansstad-Engelberg-Bahn mit der Brüniglinie kurz-zuschliessen als auch die «Hauptstrasse Nr. 4 von der Kantonsgrenze zu Luzern bis Stansstad» neu anzulegen. Dieser «Doppelbeschluss» war ein Meilenstein

am Weg zum nordseitigen Anschluss ans schweizerische Strassen- und Schienennetz; später folgte mit dem Bau des Seelisbergtunnels die Öffnung nach Süden. Innerhalb einer einzigen Generation war das bisher verschlossene Nidwalden schnell erreichbar und durchquerbar, was einen gewaltigen Entwicklungsschub auslöste. So verdoppelte sich zum Beispiel die Wohnbevölkerung von 22'000 im Jahr 1960 auf heute 45'000 Personen!

Informieren und Stellung beziehen

Die Ausstellung greift aber weiter in die Geschichte zurück und stellt auch dar, auf welchen Wegen Nidwalden in früheren Jahrhunderten erreicht wurde: zu

Fuss über den Rengpass oder mit Fähren über den See. In der Ausstellung werden diese historischen Zugänge ebenso erlebbar wie die aktuellen. Mit spielerischen und interaktiven Elementen wird der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen auf das Leben die heutige Mobilität hat und – jetzt mal ehrlich – wie sie persönlich genutzt wird. Angeregt von den Aussagen eines Mobilitätsfachmannes, einer Klimaaktivistin, eines Linienpiloten und einer Politikerin werden die Besucherinnen und Besucher eingeladen, ihre eigenen Erwartungen und jene gegenüber der Politik, der Wirtschaft und den Mitmenschen zu formulieren.

LSE-Modellbahnanlage

Die von Stefan Ragaz kuratierte und von Beat Stalder gestaltete Ausstellung wird am 28. März von der Nidwaldner Baudirektorin Therese Rotzer-Mathyer eröffnet. Die Ausstellung dauert bis am 2. November und ist wie gewohnt von einem anregenden Rahmenprogramm begleitet: Am 27. April und am 2. Juli führt Stefan Ragaz durch die Ausstellung, am 14. Mai ist Verkehrshaus-Kurator Jean-Luc Rickenbacher zu Gast, am 18. Mai begleitet Cyrill Willi die Besucher und am 10. September ist Emanuel Wallimann «on tour» mit Carmen Stirnimann. Für Kinder besonders attraktiv dürfte es jeweils am Mittwochabend sowie am Samstag und Sonntag sein: Dann lassen sich Mitglieder des Vereins Engelbergbahn beim Arbeiten an ihrer extra aufgebauten LSE-Modellbahnanlage über die Schulter schauen. Informationen unter nidwaldner-museum.ch.



Bild: Peter Steiner

Thomas Odermatt (li.) und Jozef Lauwers beim Aufbau der Ausstellung.

ERÖFFNUNG

NKB betreibt Café

An der Stansstaderstrasse 54 wird am Montag, 24. März, das neue «Café 54» eröffnet. Die NKB betreibt das Lokal, das sich direkt neben ihrem Hauptsitz befindet neu selber und hat hierfür eine Geschäftsführerin und drei Teilzeitmitarbeitende eingestellt. «Das Café 54 ist öffentlich», sagt NKB-Mediensprecher Daniel Fuhrer. Ergänzt wird die Kaffee- und Bistrokarte mit je zwei Mittags-Menüs. Geöffnet von Montag bis Freitag, von 7 bis 18 Uhr. Am Wochenende bleibt es zu.

Weitere Informationen unter cafe54.ch.

Andrée Getzmann

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Kluge Kolumnen

Schon der Titel «Als Bernadette Kiser die steile Holz-
treppe in den oberen Stock hinaufstieg» ist in sich
eine kleine Geschichte. In der neuen witzigen und
klugen Kolumnen- und Geschichtensammlung von
Hanspeter Müller-Drossaart strandet eine veneziani-
sche Gondel in der schweizerischen Winterkälte; eine
Wettertanne lässt sich von Mountainbikern umarmen
und ein holländischer Tourist fragt sich, ob er im Süd-
tirol am richtigen Platz ist. Die Texte des Innerschwei-
zer Kulturpreisträgers 2024 kreisen um das grosse
Ganze und das leise Alltägliche. Die Buchvernissage
findet am Mittwoch, 26. März, 19.45 Uhr, im lit.z statt.
Reservation empfohlen über lit-z.ch.

Sabine Graf

BAHNHOF

Velostation bleibt gratis

Die abgeschlossene Velostation am Bahnhof kann
auch in Zukunft kostenlos benutzt werden. Benützen
dürfen und können den Velo-Raum alle, die ein Handy
haben: Der Zugang ist über einen QR-Code (am Eingang
angebracht) möglich oder über die App «VeloCasa».
Zudem gibt es die Möglichkeit, den Velohelm und
andere Ausrüstung kostenlos in einer Gepäckbox zu
deponieren. Das Schliesssystem der Boxen wurde
ausgetauscht und funktioniert nun über frei wählbare
Zahlencodes. Die Velostation bietet Platz für 42 Fahr-
räder und verfügt über 24 Gepäckboxen. Insgesamt
gibt es am Bahnhof Stans Platz für 228 Velos.

Andrée Getzmann

STANSERHORN

Saisonkarte inklusive Niesen

Am Samstag, 12. April, startet die Stanserhorn-Bahn
in die 133. Saison. Bereits sind Saisonkarten am Schal-
ter der Talstation erhältlich (240 Fr. für Erwachsene,
120 Fr. für Kinder); inklusive ist dieses Jahr die Berg-
bahn auf den Niesen im Berner Oberland. Die Candle-
Light-Dinners stehen an den Samstagen ab dem 3.
Mai im Angebot, an den Freitagen ab dem 13. Juni. Ab
dem 5. Juni verkehrt die Bahn auch am Donnerstag bis
23 Uhr, geöffnet ist dann auch das Restaurant. Zwei
Geheimtipps: Am Donnerstag, 1. Mai, gastiert im Rah-
men der Stanser Musiktage der Schwyzerörgeli-Spie-
ler Dominik Flückiger mit seiner Band Kinimode im
Drehrestaurant. Und am Samstag, 10. Mai, landen Bob
Moon und Spaceman Spiff (alias Jonas Bättig und Die-
go Balli) auf dem Horn – eine einmalige Gelegenheit,
asteroider Musik von Ausserirdischen zu lauschen!

Peter Steiner

CHÄSLAGER

Königstochter Cassandra

Am Samstag, 15. März, um 20 Uhr zeigen die Theater-
schaffenden des Luzerner Produktionslabels «Grenz-
gänge» ihr Stück «Kassandra und keine mehr» im
Chäslager. Sie stellen die Frage, wie es wäre, wenn die
Vision von Cassandra 2000 Jahre später auf offene Oh-
ren stossen würde. Die drei Frauen auf der Bühne ze-
igen eine Vision einer gleichberechtigten Gesellschaft
und denken die mythologische Erzählung in der Ge-
genwart weiter. «Kassandra und keine mehr» ist eine
Erzählung der Schriftstellerin Christa Wolf und kom-
mentiert Ereignisse des Trojanischen Krieges aus der
Perspektive der trojanischen Königstochter Cassandra.
Gesamtes Programm auf chaeslager.ch.

Martin Niederberger

KULTUR: JODELN

«Wir machen ja nichts Falsches»

Das «Echo vom Eierstock» ist ein Laienchor aus Stans und bezeichnet sich selbst als den «ersten feministischen Jodelchor». Er vereint traditionellen Jodelgesang mit Feminismus – und trifft einen Nerv. Präsidentin Elena Kaiser und Verena Zemp über ausverkaufte Konzerte und Kritik.

Interview: Andrée Getzmann



Elena Kaiser (strickend) und Verena Zemp.

Liebes «Echo vom Eierstock», für eure beiden Heimatabende im April im Theater an der Mürg gibt es längst keine Tickets mehr. Wieso habt ihr nicht die Turmatthalle angemietet?

Elena Kaiser (E.K.): Es stimmt, wir werden überhäuft mit Anfragen, aber es gibt keine Warteliste und keine Abendkasse. Der Heimatabend ist unser erster eigener Anlass. Wir wollten zuerst einmal schauen, wie's läuft. Und die Turmatthalle zu füllen ist dann ja schon noch etwas anderes.

Ihr habt seit der Gründung ein grosses Medienecho ausgelöst. Wie erklärt ihr euch das?

E.K.: Der Hype ist dem Genre und dem Namen geschuldet. Zudem hat es «feministisch» und «jodeln» im gleichen Satz

vor uns noch nie gegeben. Wir haben aber gemerkt, dass sich sehr viele Frauen angesprochen fühlen. Früher konnten Frauen – ausser als Solistin in einem Männerchor – ja kaum irgendwo jodeln. Für Laien-Sängerinnen gab es nur sehr wenige Möglichkeiten. Auch deshalb habe ich den Chor 2021 gegründet. Dass er aber so viel Echo auslöst, das haben wir nicht geplant, das ist einfach so passiert.

Mit dem Erfolg kamen auch die «Hater», also Menschen, die mit dem «Echo vom Eierstock» so gar nichts anfangen können – und das auch kundtun.

E.K.: Ganz am Anfang hat es Kritik gehagelt. Nach dem ersten Beitrag im «Regionaljournal» von SRF ging's keine 10 Minuten, bis das erste Mail im Posteingang war. Mich haben Leute angerufen und beschimpft und einer stand sogar mal in meinem Laden.

Wie geht ihr damit um?

E.K.: Kritik macht mir gar nichts – wir machen ja nichts Falsches. Und oft hilft es, mit den Leuten zu reden. Ansonsten habe ich alle Hassmails ausgedruckt und mit den anderen Frauen am Probeweekend angeschaut. Dann kamen sie in die unterste Schublade, wo sie hingehören.

Verena Zemp (V.Z.): Wir haben zwar zum Teil freche Texte, aber musikalisch machen wir nichts Experimentelles. Manche Leute

fürchten, dass wir uns über die Volkskultur lustig machen, aber das tun wir nicht. Wir haben uns mit dem Ursprung des Jodels und mit der Volkskultur befasst. Wir finden, verschiedene Chorprojekte sollten parallel stattfinden können.

Wer darf bei euch mitmachen?

V.Z.: Es muss passen. Wir haben sehr gute Sängerinnen, aber auch Frauen, die noch nie gejodelt haben. Es gibt Begleitstimmen in tieferen Lagen, die auch für Frauen ohne Jodelerfahrung geeignet sind.

Manche Frauen reisen aus Bern oder Zürich an, um bei euch mitzusingen.

E.K.: Es sind nicht mehr so viele Anfragen wie am Anfang, aber sie kommen immer noch aus der ganzen Schweiz.

V.Z.: Wir haben einmal festgelegt, dass wir maximal 50 Frauen sein wollen. Und so viele sind wir auch. In unserem Newsletter schreiben wir, sobald wir wieder Kapazität haben.

Wo kann man euch das nächste Mal hören?

V.Z.: Wir können pro Jahr höchstens acht Konzerte geben. Viele von uns sind berufstätig und man muss Sorge tragen, dass der «Groove» gut bleibt. Wir würden aber sehr gerne wieder an einem Anlass der Stanser Konzertreihe «Sinnklang» auftreten, als Dankeschön an die Stanserinnen und Stanser.

Der 8. März – der Tag der Frau – ist euer Gründungsdatum. Was plant ihr?

E.K. (schmunzelt): Unsere erste Auslandsreise! Wir wurden von einem Verein in Liechtenstein angefragt, der sich für Frauenrechte einsetzt. Liechtenstein ist sehr konservativ. Da gehen wir hin!

VEREINE: TOURISMUS STANS

Ein touristisches Stans wie es leibt und lebt

Den Verein Tourismus Stans gibt es seit 1898. Wahrscheinlich können aber einige trotzdem nicht sagen, was er bezweckt. Deswegen haben wir Co-Präsident Conrad Wagner die Frage gestellt: Was tut denn Tourismus Stans?

Von Mauro Truttmann

Tourismus Stans, im Verbund mit Ennetmoos und Teilen von Oberdorf, ist ein Verein, der sich nicht nur um Auswärtige kümmert, sondern sich auch für die Einheimischen engagiert. Für Conrad Wagner, Co-Präsident, ist klar, was ihm an seinem Amt besonders gefällt: «Es ist sehr interessant, sich mit einem gewissen Beitrag für alle Menschen einzusetzen und ihnen etwas Spannendes bieten zu können.» Wagner ist eines von neun Mitgliedern im Vorstand. Es sei «im Vorstand eine hervorragende Mischung aus erfahrenen Mitgliedern und jungen Leuten, die sich mit kreativen Projekten einbringen». Die Ideen der Jungen würden höchstens vom Budget eingegrenzt, «leider können wir nicht einfach aus dem Vollen schöpfen». Finanziert wird der Verein von der kantonal erhobenen Förderungsabgabe, den Mitgliederbeiträgen und einem grosszügigen Beitrag der Gemeinde Stans.

Digitalisiert, aber nicht losgelöst

In den letzten Jahren hat sich Tourismus Stans entwickelt. So wurden zum

Beispiel «Hörgänge» in den Dienstleistungskatalog aufgenommen: über das Smartphone abrufbare Wegbegleitungen durchs Dorf nach dem Motto «lose, laufe, luege und g'niesse». Die Angebote ersetzen aber nicht die von kundigen Stanserinnen und Stansern begleiteten Dorfrundgänge, die im Sommer montags 17 Uhr (Treffpunkt Kirchentreppe) gratis besucht werden können.

Tourismus Stans will nicht nur Besucherinnen und Besucher nach Stans locken, sondern ihnen auch einen informativen Aufenthalt ermöglichen. Dafür pflegt er eine Website (tourismusstans.ch) und bedient mit Unterstützung einer professionellen Firma auch die «Social Media». Lokal pflegt er die Zusammenarbeit mit den Gastgebern in den Hotels und Restaurants, zum Beispiel durch die «Beizen-Touren» und die «Beizen-Trophy»: Wer sich Konsumationen von mindestens 20 Franken in drei unterschiedlichen Restaurants bestätigen lässt, nimmt jeweils im Sommer an der Verlosung schöner Preise teil.

Dem Verein ist überhaupt die «Nähe zu den Menschen hier» wichtig: Er ist Co-Organisator des «Stanser Summer», Partner von «Platz da!» und Eigner des Wianachtsmärchts. Die Arbeit im Verein ist weitgehend ehrenamtlich und trotzdem werden Beziehungen zu vielen professionellen Organisationen wie Nidwalden Tourismus oder Luzern Tourismus und zu Partnern (z.B. Stanserhornbahn, Zentralbahn) gepflegt. «Bei uns läuft vieles bilateral ab oder wird an Dritte zur Organisation übertragen, beispielsweise der Nidwaldner GenussMarkt zwei Mal im Jahr oder die Dorfführungen», so Conrad Wagner.

«Zusammenhalt und Qualität»

Tourismus Stans ist also direkt oder indirekt an vielem beteiligt, was Stans belebt und bereichert, sei es mit persönlicher, sei es mit finanzieller Unterstützung. Wagner nennt den «Stanser Summer», die Stanser Musiktage, das Bergwelten Filmfestival, den Wianachtsmärcht oder auch «Platz da! – Stans chund zämä». Wagner würdigt dies als ganz besonderen Anlass: «Bei «Platz da!» sind viele verschiedene Vereine und Organisationen involviert, welche den Zusammenhalt und die Qualität in der Gemeinde Stans stärken.» Genau das möchte der Co-Präsident auch in Zukunft unterstützt sehen.

Wer aktiv im Verein Tourismus Stans mitwirken möchte, kann sich melden unter info@tourismusstans.ch.

STANSER MUSIKTAGE

Zwischen Stadt und Land

Die Stanser Musiktage versprechen, auch 2025 zu einem einzigartigen Erlebnis zu werden, bei dem man ausgehend vom Dorfplatz die Welt erkunden kann. Zwischen dem 30. April und dem 4. Mai finden insgesamt 41 Konzerte statt. Diese sind gewohnt vielfältig: Es wird sowohl Schweizer Akkordeon als auch japanische Shamisen gespielt, zu hören ist senegalesische Tradition neben griechischer Volksmusik. Unter dem Motto «Kulturkampf zwischen Stadt und Land?!» gibt es eine spezielle Veranstaltungsreihe, die vom wissenschaftlichen Vortrag über eine Lesung von Béla Rothenbühler bis zum Kunstrundgang reicht und ein Kernanliegen der Stanser Musiktage aufgreift: «Die Akzeptanz von künstlerisch und gesellschaftlich Unterschiedlichem nebeneinander ist das Leitmotiv der Stanser Musiktage», so Festivalleiter Candid Wild. Tickets auf stansermusiktage.ch und bei Bücher von Matt. Ausführliches Programm siehe S. 8 oben.

Andrée Getzmann

STANSER MÄRCHT

Wo man sich trifft

Luftballons, Gewürze, Geschenkideen, viel Praktisches und jede Menge Kulinarik: Rund 200 attraktive Stände locken am traditionellen Frühlings-Warenmarkt, der heuer am Mittwoch, 9. April, stattfindet auf den Stanser Dorfplatz. Aber man kommt nicht nur wegen des grossen Angebots: Am Stanser Märcht trifft man sich – und so mancher Heimweh-Nidwaldner packt die Gelegenheit, der alten Heimat mal wieder einen Besuch abzustatten. Dafür nimmt man am besten den öV – der Dorfplatz ist an diesem Tag bekanntlich gesperrt, und die Parkplatzsuche spart man sich so auch. Bis bald am Stanser Märcht!

Andrée Getzmann

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

eben

- 1 gibt vor 10 dem Auto Kraft, hats nach 10 als Partei auch in den Landrat geschafft
- 2 als Mücke gefürchteter als als Raubtier (melden auf muecken-schweiz.ch)
- 6 mediterrane Ölquelle
- 7 explodierende Sterne wären umgekehrt bloss Seife
- 8 solch ein Girl ist nicht zwingend eine EDV-Supporterin, sondern eine junge Frau mit starker Medienpräsenz
- 9 ist ist Ost (franz.)

aben

- 1 3D-Chauffeur
- 2 nimmt im aktuellen Jahr sein Amt als Präsident im Landrat wahr (Vorname)
- 3 seliger denn take
- 4 Frau mit Adams Apfel
- 5 ist Schweigen (und somit Gold)
- 10 siehe 1 eben

Lösungswort: 2 eben

Bitte einsenden bis 31. März 2025 an die Redaktion: redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte.

Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn. Korrespondenz wird keine geführt.

Antworten vom letzten Mal:

Lösungswort: WEIDL

eben: 1 PM; 3 Weidli; 7 Assuan; 8 Selfie; 9 Elefant; 10 aben: 1 Playa; 2 Minen; 3 Waser; 4 Esel; 5 Isle; 6 Duff

Wir gratulieren Maya Gander aus Stans und wünschen ab April dann viel Vergnügen auf dem Stanserhorn!

1				
2		3	4	5
6				
7				
8		9	10	

WINKELRIEDHAUS: AUSSTELLUNG

Ein Heimweh-Stanser kehrt aus Norwegen zurück

Philipp Dommen, einst Schüler am Stanser Kollegium, und seine Partnerin Torhild Grøstad zeigen ihre Werke in der Ausstellung «Spur und Erinnerung» im Winkelried-Pavillon. Zufall oder Fügung, dass das norwegische Künstlerpaar hier zu einem prominenten Auftritt kommt?

Von Urs Sibler



Philipp Dommen und Torhild Grøstad mit dem Modell der Ausstellung.

Der gebürtige Surseer Philipp Dommen erinnert sich gern an seine Stanser Zeit zurück: «Meine sicher eindrücklichste Zeit in der Innerschweiz waren die Jahre im Kollegium in Stans. Ich war da vom 16. bis zum 20. Lebensjahr im Internat. Wenn ich zurückblicke, waren das sehr wichtige Jahre. Die Jugendjahre von 1968 bis 1972, nicht nur die 68er-Jahre, waren aber auch eine äusserst wichtige Reifezeit, mit so vielen anderen Schülern zusammen, aber speziell auch mit den Kapuziner-Patres, die mir ein grosses Fenster für die Naturwissenschaft öffnen konnten.»

Der Auswanderer

Schon 1985 äusserte sich Philipp Dommen in einem Gespräch, das ich für die Publikation «Einsichten, Gespräche und Bilder aus 90 Ateliers» mit ihm führte: «Mich zog es immer in die Berge, also in diesen Teil der Schweiz, wo ich fand, hier ist es einem am ehesten wohl. Hier ist auch der Zusammenhang mit Norwegen. Ich verliess die Schweiz immer, weil es mir zu eng wurde. Ich hatte das Gefühl, ich möchte richtig atmen. Diesen Freiraum erlebte ich im Norden sehr schön. Die norwegische Landschaft und das Wissen um die Weite lassen mich konzentriert an die Arbeit gehen.»

Bezüge zu Stans

Vierzig Jahre später besteht nun die Gelegenheit, die Ergebnisse seiner künst-

lerischen Arbeit aus Norwegen im Nidwaldner Museum zu sehen. Philipp Dommen hat Familie und lebt mit seiner Partnerin, der Künstlerin Torhild Grøstad, in Svartdal in der Region Telemark, die dem gleichnamigen Skistil seinen Namen gab. Immerhin stellte Stans mit Beatrice Zimmermann in dieser Sportart eine Weltmeisterin.

Die Kontakte zu Stans verlaufen aber noch direkter: Der Partner der Tochter von Torhild Grøstad und Philipp Dommen ist der Sohn der Stanser Familie Liliana und Peter Zelger. Diese wiederum sind die Grosseltern des Sohnes von Jana Avanzini, der Co-Kuratorin der Ausstellung im Nidwaldner Museum. Jana erinnert sich an einen Besuch bei Torhild und Philipp: «Als Philipp Dommen bei einem Abendessen in Flatdal im Spätsommer 2021 erwähnte, dass er gerne mal wieder in der Schweiz ausstellen würde, war für mich klar, dass wir das einfädeln müssen. Denn aus meiner Sicht passen seine und Torhilds Arbeiten super in den Pavillon im Winkelriedhaus.»

Eine gewichtige Ausstellung

Jana Avanzini würdigt die künstlerische Arbeit des Paares aus ihrer persönlichen Sicht: «In den Arbeiten von Torhild Grøstad finde ich einen feinen, gesellschaftskritischen Humor und viele symbolische Verweise. Mit Kohle und Acryl sind ihre oft monochromen Arbeiten

inhaltlich unglaublich vielschichtig. Philipp Dommens Maschinen und die beweglichen Bergskulpturen sind poetisch und gleichzeitig politisch. Er übersetzt Themen, die ihn beschäftigen, in Momente, die mir teilweise wirklich eine Gänsehaut verpassen. So wie bei einer seiner Maschinen, bei der sich selbst die Haare sträuben.»

Michael Sutter, der Co-Kurator der Ausstellung, doppelt nach: «Die Einladung an Philipp Dommen und Torhild Grøstad zeugt von einer wertschätzenden Geste gegenüber einem künstlerischen Schaffen, das seine Wurzeln in der Zentralschweiz schlug und in Norwegen jahrzehntlang weiterentwickelt wurde. Die ausgestellten Werke – skulptural wie auch zeichnerisch – repräsentieren die landschaftliche wie auch geopolitische Nähe zwischen den beiden Ländern Schweiz und Norwegen.»

Erinnerungen von Mitschülern

Damaliger Mitschüler und später langjähriger Lehrer am Kollegium Stans war Hansjörg Zurgilgen, genannt Zuri. Er erinnert sich, dass Philipp Dommen eine besondere Liebe zu den Spatzen hegte, dass er diese und die zarten Schattierungen ihres Gefieders in Zeichnungen festhielt. Peter Steiner besuchte ein Klasse höher das Kollegium: «Ich kannte ihn, was bei einem «jüngeren» schon etwas bedeutete. Ich meine, dass wir zusammen bei Pater Benignus Zihlmann das Wahlfach Zeichnen und Gestalten belegt haben.»

Hansjörg Zurgilgen erinnert sich an eine gemeinsame Fasnacht in den 1980er-Jahren, für die Philipp eine grosse Figur baute, die er bei der Auswanderung nach Norwegen gerne mitgenommen hätte, die aber damals unauffindbar war. In der Zwischenzeit ist sie überraschend zum Vorschein gekommen. Sie wurde Philipp im Anschluss an den offiziellen Teil der Vernissage im Winkelriedhaus von den damaligen Mit-Fasnächtlern überreicht.

Das Schlusswort gehört dem Künstler Philipp Dommen: «Ich lebe heute in Norwegen, man kann eigentlich sagen, in den Bergen, und ich fühle mich sehr wohl hier, vielleicht auch aus demselben Gefühl, das ich in der Schweiz hatte, Rückendeckung zu haben.»

Philipp Dommen, Torhild Grøstad:

«Spur und Erinnerung»,
22. Februar – 8. Juni, im Pavillon
des Winkelriedhauses.

Begleitveranstaltungen

Mittwoch, 2. April, 19 Uhr: Literarische Begleitung mit Sagen aus den Bergen, gelesen von Walter Sigi Arnold und Jana Avanzini

Sonntag, 18. Mai, 14 Uhr: Öffentliche Führung mit Jana Avanzini und Michael Sutter.

IMPRESSUM NR. 140 (2/2025)

24. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 28. März 2025. Nummer 3/2025 erscheint am 26. April.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Christina Amstutz, Erika Reiser, Mauro Truttmann, Peter Waser, Anna Poncet, Stephan Starkl, Sabine Graf, Martin Niederberger, Käptn Steffi, Urs Sibler, Jana Avanzini



Lukas Arnold
Kommissionspräsident



Andrée Getzmann
Redaktionsleiterin



Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin



Peter Steiner
Redaktionssekretariat



Agatha Flury
Lektorat und Korrekturen

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

MÄRZ / APRIL 2025

Gemeindeverwaltung

Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00,
gemeindevverwaltung@stans.nw.ch, stans.ch oder
stans.ch/online-schalter

Schuladministration

Tellenmattstrasse 5, Tel. 041 619 02 00,
info@schule-stans.ch, schule-stans.ch

Zuzug und Wegzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18,
Tel. 041 619 01 00, gemeindevverwaltung@stans.nw.ch,
stans.ch oder eumzug.swiss

Zuzug und Wegzug ausländische Staatsangehörige:
Amt für Justiz – Migration, Kreuzstrasse 2,
Tel. 041 618 44 90, migration@nw.ch

Geburt

Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3,
Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Todesfall

Sofort den Hausarzt anrufen.
Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3,
Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstrasse 62,
Tel. 041 610 56 39, info@bestattungsinstitut-flur.ch,
bestattungsinstitut-flur.ch

Wahl des Grabes: Bei der Gemeindeverwaltung anfragen.

Kirchliche Bestattung: Die Pfarrämter sind zuständig.

Arbeitslosigkeit

Anmeldung über arbeit.swiss oder
Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV Obwalden/
Nidwalden, Bahnhofstrasse 2, 6052 Hergiswil,
Tel. 041 632 56 26, info@ravownw.ch, rav-ownw.ch

Schulergänzende Tagesbetreuung (Quadro)

Mo – Fr: 6.45 – 8.15, 11.30 – 18 Uhr; Di: ganzer Morgen.
Ferienbetreuung in den Schulferien. schule-stans.ch

Kind- und Erwachsenenschutz

Kind- und Erwachsenenschutzbehörde KESB,
Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40, kesb@nw.ch

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten

Kantonaler Sozialdienst, Engelbergstrasse 34,
Tel. 041 618 75 50, sozialdienst@nw.ch

Notfalltreffpunkt

Die Anlaufstelle im Ereignisfall:
in Stans beim Gemeindehaus, Stansstaderstrasse 18
notfalltreffpunkt.ch oder nw.ch/notfalltreffpunkt

Folgen Sie uns auch auf Social Media

facebook.com/gemeindestans.nw
instagram.com/gemeindestans

Selbstverständlich stehen alternativ zu den Online-
Angeboten auch unsere Schalter für Auskünfte offen.



stanser musiktage

30. April – 4. Mai 2025

Mittwoch, 30. April

18.00 Uhr | Kapuzinerkirche
Duo Ruut
18.15 Uhr & 20.30 Uhr | Dorfplatz
Julian von Flüe Trio
19.00 Uhr | Länggibühne
Horny Dolphins
20.00 Uhr | Theater an der Mürg
Watersong – Savina Yannatou
20.30 Uhr | Chäslager
Gabriel & Janett
20.30 Uhr | Länggibühne
DJ Rolling Bombers
21.00 Uhr | Kollegium St. Fidelis
Brigade Brut
21.00 Uhr | Zivilschutzanlage
Triple Mix: open decks
21.00 Uhr | Klosterkeller
sounds of scene
21.30 Uhr | Winkelriedbar
Christov Rolla

Donnerstag, 1. Mai

18.00 Uhr | Landratssaal
Vortrag Maurits Heumann
18.15 Uhr & 20.30 Uhr | Dorfplatz
Cheibe Balagan

19.00 Uhr | Länggibühne
Lost in Lona
19.30 Uhr | Kapuzinerkirche
Clarissa Connelly
19.30 Uhr | Stanserhorn
Kinimode – Dominik Flückiger
20.00 Uhr | Theater an der Mürg
Vieux Farka Touré
20.30 Uhr | Chäslager
Melina Vlachos
20.30 Uhr | Länggibühne
DJ Jolly Roger
21.00 Uhr | Kollegium St. Fidelis
Bongeziwe Mabandla
21.00 Uhr | Zivilschutzanlage
Karaoke
21.00 Uhr | Klosterkeller
sounds of stories
21.30 Uhr | Winkelriedbar
Magdalena Raselli

Freitag, 2. Mai

18.00 Uhr | Landratssaal
Lesung Béla Rothenbühler
18.15 Uhr | Unteres Beinhaus
Tashi Dorji
18.30 Uhr & 21.00 Uhr | Dorfplatz
Fischermanns Orchestra

19.30 Uhr | Pfarrkirche
Lubomyr Melnyk
20.00 Uhr | Theater an der Mürg
Ivo Dimchev & Band
20.30 Uhr | Chäslager
MESTIZ
21.00 Uhr | Kollegium St. Fidelis
Steam Down
21.00 Uhr | Zivilschutzanlage
DJ Michel Richter
21.00 Uhr | Klosterkeller
sounds of shades
22.00 Uhr | Länggibühne
Bandit Voyage
22.00 Uhr | Winkelriedbar
Anna Rey
22.30 Uhr | Unteres Beinhaus
Sara Oswald
22.30 Uhr | Chäslager
Cats Calling Back
23.00 Uhr | Kollegium
BAMMS
23.30 Uhr | Länggibühne
N.W. Soundstäl

Samstag, 3. Mai

14.30 Uhr | Theater an der Mürg
Wildi Blaatore
16.00 Uhr | Dorfplatz
Weidliband
16.00 Uhr | Salzmagazin
Kunstrundgang

17.00 Uhr | Pfarrkirche
Kapelle Reto Blättler
18.30 Uhr & 21.00 Uhr
Baba Roga
19.00 Uhr | lit.z.
Michael Fehr & Rico Baumann
19.30 Uhr | Kapuzinerkirche
Lucerne Improvisers Orchestra
20.00 Uhr | Theater an der Mürg
Splash Trio
20.00 Uhr & 21.30 Uhr | Kollegium
Mitsune | Crucchi Gang
20.30 Uhr | Chäslager
Mira Lu Kovacs
21.00 Uhr | Zivilschutzanlage
DJ Flow-B-One
21.00 Uhr | Klosterkeller
sounds of sounds
22.00 Uhr | Länggibühne
Nkonsonkonson Star Band
22.00 Uhr | Winkelriedbar
Ricardo Regidor
22.30 Uhr | Chäslager
Cats Calling Back
23.00 Uhr | Kollegium
BAMMS
23.30 Uhr | Länggibühne
CE-DJ

Sonntag, 4. Mai

10.30 Uhr | Ermitage Beckenzied
Trio Aeschbi-Dimitri-Küng
16.30 Uhr | Gnadenkapelle Niederrickenbach
Stranded Horse



je Sa, 11.30 Uhr, Pfarrkirche
Sinnklang
Besinnlicher Weekend-Break
sinnklang.ch

bis 29. März, Theater an der Mürg
Der Bauer als Millionär
nochmals nach 1891, 1911, 1933
theaterstans.ch

bis 8. Juni, Winkelriedhaus
Philipp Dommen & Torhild Grøstad
Kunstaussstellung
nidwaldner-museum.ch

Do, 27. Febr., 5.30/14.15 Uhr, Dorfzentrum
Urknull, Umzug, Dorffasnacht
Guuggen, Maschger und Normale
frohsinnstans.ch

Fr, 28. Febr., 14 Uhr, Schulareal Tellenmatt
Familienfasnachtsball
mit Guuggen, Schminken, Unterhaltung
fgstans.ch

Mo, 3. März, 14 Uhr, Dorfzentrum
Kinderfasnacht
Umzug und Fest auf dem Dorfplatz
frohsinnstans.ch

Mi, 5. März, 20 Uhr, Chäslager
Songbook-Session
hosted by Sarah Bowman & Dario Zanin
chaeslager-kulturhaus.ch

Do, 6. März, 14.30 Uhr, Engelbergstr. 34
Grüne Tomaten
Film-Café für Pensionierte
biblio-nw.ch

8. März – 13. April, 15 Uhr, Dorfplatz 11
Brusttäter und Rhabarber
Kunstaussstellung Eva-Maria Pfaffen
galeriestans.ch

Di, 11. März, 19.30 Uhr, altes Spritzenhaus
Die Schönheit deiner Haare
Referat von Silvia Jenni
stanservmk.ch

Mi, 12. März, 20 Uhr, Chäslager
Bircherix-Stubete
Volksmusik-Mitspielende erwünscht!
chaeslager-kulturhaus.ch

Fr, 14. März, 20 Uhr, Chäslager
Supernova Easy
Konzert
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa, 15. März, 9 Uhr, Gnappiried
Kind und Hund
Richtiges Verhalten lernen
fgstans.ch

Sa, 15. März, 10–13/16 Uhr,
altes Spritzenhaus
Repair Café
Flicken statt wegwerfen
repair-cafe.ch

Sa, 15. März, 20 Uhr, Chäslager
«Kassandra und keine mehr»
Theatralische Inszenierung
chaeslager-kulturhaus.ch

Mi, 19. März/16. April, 19 Uhr, Steiböckli
Stanser Queer-Stamm
Meeting der Queer-Community
pride-zentralschweiz.ch

Do, 20. März, 19.45 Uhr, Rosenberg
«Alpha Bravo Charlie»
Lesung und Gespräch mit Tine Melzer
lit-z.ch

Fr, 21. März, 20 Uhr, Chäslager
Talentbühne
Wundertütenkonzert
chaeslager-kulturhaus.ch

Mi, 26. März, 19.45 Uhr, Rosenberg
Kisers steile Holzterre
Buchvernissage mit Hp. Müller-Drossaart
lit-z.ch

Do, 27. März, 19.30 Uhr, Hotel Engel
Genossengemeinde
Tagung der Korporationsbürger
korporation-stans.ch

Fr, 28. März, 18.30 Uhr, Salzmagazin
Vernissage: Meilensteine
Interaktive Ausstellung zur Mobilität
nidwaldner-museum.ch

Sa, 29. März, 20 Uhr, Chäslager
«Martha verzellt»
Erzähltheater mit Rita Clara Furger
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa, 29. März, 9/13.30 Uhr,
Gemeindeplatz Turmatt
Velo-Börse
Occasionsvelos kaufen und verkaufen
wvf-zentral.ch

29. März – 2. November, Salzmagazin
Meilensteine
Interaktive Ausstellung zur Mobilität
nidwaldner-museum.ch

Fr/Sa, 4./5. April, 13.30/9 Uhr, Turmatthalde
Kinderkleider- und Spielwarenborse
Gebrauchtes verkaufen und kaufen
basarlino.de/EM13

Fr/Sa, 4./5. April, 20 Uhr, Chäslager
Fidelis Big Band
Zeitreise durch die Musik
chaeslager-kulturhaus.ch

Mi, 9. April, 8 bis 18 Uhr, Dorfkreis
Stanser Märcht
Chrämle, flanie e, gschprächle
stans.ch

Mi, 9. April, 10 Uhr, Pfarrkirche
Märchtmuisig
Orgelteam lässt Orgeln klingen
stanserorgelmatineen.ch

Mi, 9. April, 19.45 Uhr, Rosenberg
Lyrische Dialoge
Ruth Loosli, Vera Schindler, Walter Schüpbach
lit-z.ch

Do–So, 10.–13. April, Chäslager
«Wenn es Winter wird»
Kinder- und Jugendtheater
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa, 12. April, 15 Uhr, Dorfplatz/Dorfkreis
26. Nidwaldnerlauf
Laufsportveranstaltung für Breitensport
la-nidwalden.ch

17. April – 4. Mai, Winkelriedhaus
Kollegi-Kunst
Ausstellung von BG-Abschlussarbeiten
nidwaldner-museum.ch

Mi, 23. April, 18 Uhr, Schützenhaus
Go-In 6 Weeks
Laufsport: 6x in 6 Wochen
6weeks.ch

So, 27. April, 14 Uhr, Salzmagazin
Meilensteine
Führung mit Kurator Stefan Ragaz
nidwaldner-museum.ch

Entsorgungsagenda

Kehricht und Sperrgut
jeweils freitags,
Ausnahme: Sa, 19. April

Grüngutsammlung
Mi, 12. und 26. März, 9. und 23. April

Papiersammlung
Mo, 3. März

Auf stans.ch finden Sie weitere Details. Melden Sie dort Ihre eigenen Veranstaltungen.

Herzlichen Dank!